

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

27.4.1891 (No. 114)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 27. April.

No. 114.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. April.

Das geistige Militärjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat die Verehrung, die unserem erlauchtesten Landesherren überall in deutschen Landen entgegengebracht wird, von Neuem in einer dankbaren Würdigung seiner hervorragenden nationalen Thätigkeit in die Erscheinung treten lassen. Es geht uns aus Berlin folgende telegraphische Meldung zu: „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, mit dem deutschen Heere stimme das deutsche Volk mit dem Lande Baden in den wärmsten Glückwünschen für den Monarchen ein, der ebenso wie als Militär auch als Regent dem engeren und dem weiteren Vaterlande Dienste leistete und noch fortwährend leistet, die von Kaiser und Reich nie vergessen werden können und in den Blättern der deutschen Geschichte mit unverlöschlichen Lettern eingetragen bleiben. In zahlreichen entscheidenden Augenblicken des viel verschlungenen bisherigen Werdeganges des neuen Reiches sei es der Großherzog gewesen, der ohne Rücksicht auf sein eigenes Wohl seine Pflichten als Bundesfürst in der ihm eigenen vornehmlichen Weise auch dann wahrzunehmen für sich vornehmstes Vorrecht hielt, wenn ihm die Sorge um seine Nächsten das Herz bedrückte. Die „Börsezeitung“ bemerkt, der Großherzog stehe in der ersten Reihe derjenigen deutschen Fürsten, deren erhabene Namen für alle Zeiten mit der Anbahnung der Aufrichtung und Erhaltung der Einheit Deutschlands unter Führung der Hohenzollern verknüpft sind. Auch andere Blätter gedenken rühmend des segensreichen Wirkens Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.“

Die maßgebenden Stimmen der ausländischen Presse legen Zeugnis dafür ab, wie allgemein und lebhaft der Eindruck der Todesnachricht Moltke's in ganz Europa gewesen ist. Bei den intimen politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die auch ein kameradschaftliches Verhältnis zwischen den Armeen beider Reiche begründen, ist es natürlich, daß mit besonderer Wärme die Presse Oesterreichs und Ungarns des großen Todten gedenkt, den sie seiner Zeit auch als Gegner schätzen gelernt hat. Die „Wiener Abendpost“ leitete die Meldung vom Ableben des Grafen Moltke mit den Worten ein: „Das Deutsche Reich verlor seinen berühmtesten, verdienstlichsten Heerführer“ und gab sodann eine ausführliche Biographie des Verstorbenen. Der „Pester Nemzet“ schreibt: „Das Genie Moltke's hat unsere heldenmüthigen Scharen befestigt, dies hat uns aber nie daran gehindert, daß wir seiner außerordentlichen Individualität unbefangene Verehrung entgegenbrachten und jetzt nach seinem Tode, da wir mit der aufrichtigsten Theilnahme an seiner Bahre stehen, nehmen wir in vollem Maße an der Trauer der deutschen Nation Theil. Unser Herz fählt den bitteren Schmerz des Verlustes, wir tragen das ganze Gewicht des Schicksalschlags.“ Nach einer Meldung aus Rom besprechen alle dortigen Blätter in sympathischen und rühmenden Ausdrücken die nun abgeschlossene Heldenlaufbahn. Auch die maßgebenden Blätter Frankreichs lassen dem großen Todten volle Gerechtigkeit widerfahren. Der „Temps“ sagt: „Moltke war bereits eine sagenumwobene Gestalt, ein Nationalheld, der zwischen der Vergangenheit und Gegenwart stand. Deutschland wird den Verlust dieses großen Kriegers tief empfinden, der die Unsterblichkeit zu besitzen schien, über seinem Werke zu wachen. Frankreich wird mit Achtung diesen Todten begrüßen, dessen strategisches Genie uns verhängnißvoll war. Aber wenn wir auch die hohen Talente und die fast herbe Einfachheit dieses Kriegers ehrlich würdigen, nichts hat sich in Europa geändert. Ein großer Name ist weniger in den Listen des deutschen Heeres, ein großer Name mehr prangt unter den Deutschen in Walhalla.“ Für die Aeußerungen der englischen Presse ist ein Artikel der „Times“ typisch. Die „Times“ schreiben: „In Moltke verlor Europa den größten Soldaten seit dem Tode Wellingtons. Durch langjähriges mühevolltes Studium schuf er die moderne Kriegswissenschaft. Das Werk Moltke's ist ein gebiegenes, festgegründetes Werk. Sein Tod kann für die Größe oder Sicherheit des mächtigsten Staates, dem er so lange vorzügliche Dienste leistete, kaum etwas ausmachen. Moltke gewann für sich unvergänglichen Ruhm, für sein Vaterland den vordersten Platz im Rathe der Welt, er darf glücklich gepriesen werden bis zur Todesstunde.“ Es ist unmöglich, auf alle anderen bereits in telegraphischen Auszügen vorliegenden Pressestimmen über Moltke's Tod hier näher einzugehen; die Aeußerungen des einen oder des anderen Blattes werden noch später hervorzuheben sein. Das hier Mitgetheilte genügt, um zu zeigen, daß, wie Graf

Moltke mit seinem Kriegsrühm die Welt erfüllte, so auch die Nachricht seines Todes eine allgemeine Empfindung der Theilnahme hervorgebracht hat.

Die französische Deputirtenkammer beginnt heute die Berathung des Zolltarifs. Am Samstag hat der Ministerrath sich mit der Frage beschäftigt, welche Stellung die Regierung zu den schützollnerischen Bestrebungen, die in den Anträgen der Zollkommission formulirt sind, einnehmen soll. Es wurde beschloffen, daß die Regierung in der Kammer im Laufe der Zolltariferörterungen die Erklärung abgeben werde, sie stimme einem gemäßigten Schutzzoll zu, erjuche aber die Kammer, nicht durch ihre Beschlüsse den französischen Ansehmarkt abzusperrern zum Schaden des Konjumenten und der nationalen Industrie, deren Erzeugnisse dann in der Folge im Auslande keinen Absatz mehr finden würden. Die zahlreichen aus industriellen Kreisen an die Regierung gelangten Auforderungen, ihren Einfluß gegen einen zu weit gehenden Schutzzoll geltend zu machen, haben also ihren Eindruck nicht verfehlt. Unmittelbar vor dem Beginn der Kammerverhandlungen über den Zolltarif hat auch der Pariser Gemeinderath seine Meinung geäußert. Der Gemeinderath beschloß die Dringlichkeit für eine Resolution, in welcher gegen das von der Zollkommission angenommene Schutzzollsystem auf das Entschiedenste protestirt und die Regierung aufgefordert wird, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um diese antidemokratischen Tendenzen zu bekämpfen, welche den allgemeinen Interessen der Stadt Paris zuwiderliegen.

Deutschland.

* Berlin, 26. April. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Nachmittag um 5 Uhr 15 Min. aus Eisenach hier ein, am Bahnhof von Ihrer Majestät der Kaiserin und dem Reichskanzler v. Caprivi empfangen. Der Monarch fuhr unmittelbar vom Bahnhof nach dem Generalstabsgebäude und weilte an der Seite Moltke's bis 6 Uhr. Die königlichen Theater blieben Abends geschlossen. Der Reichstag und beide Häuser des preussischen Landtags hoben, was bis jetzt nur beim Tod Kaiser Wilhelms und der Kaiserin geschehen ist, die Sitzungen aus, viele von den hiesigen Blättern erschienen mit Traueranzeigen. Sämmtliche Blätter ohne Unterschied der Partei widmeten dem Feldmarschall sympathische Nachrufe, in denen sie die hohen Verdienste des Verstorbenen um das Vaterland und die Arme hervorhoben und die persönliche Liebenswürdigkeit Moltke's, der seinen Feind gehabt habe, rühmten. Der „Reichsanzeiger“ sagt am Schluß eines Artikels: „Der Ruhm der Unüberwindlichkeit, welchen das preussische und deutsche Heer erworben, war sein Werk, ihm danken wir es zu einem sehr wesentlichen Theile, daß die Nation zu einem starken Reiche geeinigt ist, ihm danken wir die Ausbildung unserer Heerführer, von welchen das Vaterland erhofft, daß sie den blanken Schild preussischen Ruhmes ungetrübt der Nachwelt überliefern werden. Gegenüber den Verdiensten des dahingegangenen Helden müssen aber alle Dantesäußerungen nur blaß erscheinen; Heer und Volk werden demal einstimmt durch die That zu beweisen haben, daß sie des großen Mannes würdig gewesen sind. Die Fahnen des preussischen Heeres senken sich vor der Bahre des großen Feldherrn, Gewehrsalven werden ihm alsbald den letzten Scheidegruß zurufen; dann wird der im Kriege wie im Frieden nimmer müde Geist zur ewigen Ruhe einziehen, der Geist eines edlen Preußen, eines treuen Dieners seiner Kaiser und Könige und eines wahren demüthigen Christen! Er ruhe in Frieden!“

Wie wir bereits berichteten, ist an die Hamburger Kolonialgesellschaften eine amtliche Aufforderung ergangen, eine Reihe Persönlichkeiten zu benennen, aus welchen die Regierung Mitglieder für den neu zu bildenden Kolonialrath auswählen wird. In Bezug auf diesen wird von den „Berl. Polit. Nachr.“ geschrieben:

Als bald nach Erledigung der Reichstagsarbeiten soll der durch Verfügung des Reichskanzlers vom 10. Oktober v. J. in's Leben gerufene Kolonialrath zum ersten Mal berufen werden. Die Zahl der Mitglieder, die bekanntlich theils von den großen Kolonialgesellschaften vorgeschlagen, theils nach dem Ermessen des Reichskanzlers aus den Kreisen der Sachverständigen berufen werden, wird, wie man vernimmt, zu 20 nicht überschreiten. Die Gegenstände der Verhandlungen, bei welchen der Leiter der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Geheimrath Legationsrath Dr. Kayser, den Vorsitz führen wird, sind noch nicht endgültig festgesetzt. Mit der Berührung des Kolonialrathes dürfte alsbald auch der in der Verfügung vorgesehene ständige dreigliedrige Ausschuss in's Leben treten, welcher außerhalb der Sitzungen des gesammten Kolonialrathes von der Kolonialabtheilung um sein Gutachten bei einzelnen Anlässen befragt werden kann. Die gesammte Einrichtung hat sich in England wie in Frankreich durchaus bewährt und es steht zu erwarten,

daß auch die in Deutschland zu machenden Erfahrungen befriedigende sein werden.

Stuttgart, 26. April. Durch den Tod des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland, Bruder Ihrer Majestät der Königin, ist die königliche Familie auf's Neue in Trauer versetzt worden. Gestern Vormittag fand in den Gemächern der Königin ein Trauergottesdienst statt, an welchem Ihre Majestät mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera von Württemberg, sowie die Mitglieder der russischen Gesandtschaft und die Hofstaaten theilnahmen. Es ist Hoftrauer auf drei Wochen angeordnet worden. — Wie der „Staatsanzeiger“ mittheilt, hat Seine Majestät der König auf die Anzeige vom Ableben des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke sofort Seiner Majestät dem Kaiser die tiefste Theilnahme aus gesprochen.

Italien.

Rom, 26. April. Die Pulverexplosion beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung auf das Angelegentlichste. Auch in der Kammer kam sie gestern von neuem zur Sprache; hier gaben der Minister des Innern und des Krieges Erklärungen ab, die in der Hauptsache mit den schon mitgetheilten Aeußerungen beider Minister in der Sitzung vom Tage zuvor übereinstimmen. Dem militärischen Fachblatte „Esercito“ zufolge ist außer einer administrativen Untersuchung von Seiten des Kommandanten des Armeecorps von Rom und einer technischen Untersuchung durch das Kriegsministerium noch eine dritte Untersuchung über die Pulverexplosion durch die Justizbehörde eingeleitet. Der Kriegsminister hat außerdem Untersuchung aller Pulvermagazine des Landes angeordnet. Laut einer Mittheilung des Bürgermeisters im Gemeinderath erleidet die Stadt Rom infolge der jüngsten Pulverschlagentzündung einen Schaden, der sich auf 460 000 Lire beläuft. Darunter erscheint das Schlachthaus allein mit einer Beschädigung von 350 000 Lire. Der gesammte Schaden wird auf 2 1/2 Millionen angeschlagen. Das Befinden des schwer verletzten Hauptmannes Spaccamela hat sich neuerdings gebessert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. April. Seine Majestät der Kaiser schickte, nachdem ihm Kaiser Wilhelm telegraphisch den Tod des Grafen Moltke angezeigt hatte, sofort den Generaladjutanten Paar an den deutschen Botschafter, um sein innigstes Beileid auszusprechen zu lassen.

Großbritannien.

London, 26. April. Wie bei der Parlamentswahl in Wiltshire, so hat auch bei der Wahl für Whitehaven die Opposition die Partie verloren. Für den verstorbenen konservativen Abgeordneten für Whitehaven, Cavendish-Bentinck, ist James Bain (gleichfalls konservativ) gegen den Gladstoneaner Shee gewählt worden. — Die Operationen gegen Manipur sind in vollem Gange. Nach einer Meldung aus Simla geht die von Kohima ausgesandte englische Kolonne erfolgreich gegen die Manipuri's vor. Die Feinde haben ihr mehrfach Widerstand entgegengesetzt, sind jedoch stets überwunden worden.

Perthiendenes.

† Berlin, 25. April. (Die Nachkommen der Réfugiés. Der Deutsche Hugenotten-Verein beabsichtigt, ein Verzeichniß aller in Deutschland lebenden Nachkommen von Réfugiés anzulegen. Diejenigen Personen, welche von den um 1685 aus Frankreich um ihres Glaubens willen Geflohenen abstammen und zur Zeit einer bestehenden französisch-reformirten Gemeinde nicht angehören, werden gebeten, ihren Namen, Stand, Geburtsort und Wohnort dem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Hugenotten-Vereins, Dr. Béringier, Berlin W. 57, Alvenslebenstraße 10, durch Postkarte mitzutheilen.)

* Meß, 26. April. (Güterankäufe in Lothringen.) Der Skandinavischer Baron Alexander Herzill kaufte das Schloßgut les Bachats, 250 Hektar, bei Saarburg an. Nachdem ferner in den letzten Tagen auch ein Gutbesitzer aus Limburg die Domäne Siberie bei Bertringen im Kreise Diedenhofen angekauft hat, befinden sich nun zwölf lothringische Großgüter in deutschen Händen.

Neueste Telegramme.

Berlin, 26. April. Das „Armeeverordnungsblatt“ bringt eine Allerhöchste Kabinettsordre betreffs der Armeetrainer um den Grafen Moltke. Die Offiziere haben 8 Tage Trauerflor zu tragen, bei dem Colberg'schen Grenadierregiment 12 Tage Trauer, bei dem Generalstab 14 Tage.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

